

**POSTULAT** von Astrid Kugler (LdU, Zürich) und Dr. Josef Gunsch (Grüne, Russikon)

betreffend Massnahmen zur Senkung der Pflegebedürftigkeit von alten Menschen

---

Der Regierungsrat wird eingeladen, eine geeignete Klinik resp. eine geeignete geriatrische Abteilung im Kanton Zürich mit folgenden vordringlicher Aufgaben zu betrauen:

- Entwicklung eines Modells zur Verminderung der Anzahl der zu hospitalisierenden alten Menschen (z.B. Santa Monica-Projekt, USA)
- Forschung und Lehre einer umfassenden Altersrehabilitation nach den Richtlinien des WHO
- Entwicklung von Methoden zur Qualitätssicherung der Pflege- und Betreuung von alten Menschen

Astrid Kugler  
Dr. Josef Gunsch

Begründung:

Es ist unbestritten, dass wir uns aufgrund der demographischen Entwicklung etwas einfallen lassen müssen, wenn wir nicht eines Tages 10% der Bevölkerung in Alters- und Pflegeheimen betreuen lassen wollen. Es ist ebenfalls unbestritten, dass die Lebensqualität mit einer umfassenden Rehabilitation (medizinische, funktionale, soziale, ökonomische) verbessert werden kann.

Noch wenig bekannt ist aber, dass die Vermeidung der Hospitalisation durch eine geeignetes medizinisches Versorgungsnetz und die umfassende Rehabilitation nach WHO die Gesellschaft schliesslich billiger zu stehen kommen, als die oft jahrelange Betreuung in Heimen. Fachleute schätzen, dass ca. 10% der Menschen in Pflegeheimen gar nicht dort hingehörten, sondern mit geeigneten Methoden in ein zumindest teilweise selbständiges Leben zurückgeführt werden könnten. Mit präventiver Vorsorge ist es gemäss Untersuchungen in den USA gar möglich, die Hälfte der alten Menschen vor einer Hospitalisierung zu bewahren.

Diese Tatsachen stehen in krassem Widerspruch zur Antwort des Regierungsrates vom 14. September 1994 auf die Anfrage von Crista Weisshaupt Niedermann, Uster (KR-Nr. 202/1994): "In Krankenheimen sowie Pflegeabteilungen von Altersheimen werden Patienten mit einem nur noch schwachen Rehabilitationspotential untergebracht."

Weiter schreibt der Regierungsrat: "Als Behandlungskonzept steht das Modell der reaktivierend therapeutischen Pflege zur Verfügung. Die Umsetzung dieses Modells liegt im Ermessen der betreuenden Heimärzte sowie des Pflegepersonals."

Dies reicht jedoch bei weitem nicht aus, um die Ziele zu erreichen, die man erreichen könnte. Denn neben der geeigneten Ausbildung fehlt es auch an Forschung. Das heisst, es werden keine wissenschaftlich abgesicherten Methoden entwickelt oder weiterentwickelt und dann gelehrt. Was heute gut für alte Menschen ist, ist es nach Erfahrung der Fachleute in 5 oder 10 Jahren vielleicht bereits nicht mehr.

Über die Behandlung resp. Misshandlung alter Menschen nachdenklich gestimmt, halten wir es auch dringend für notwendig, einem solchen Institut den Auftrag zur Entwicklung von Methoden zur Qualitätssicherung zu erteilen.